

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für das Fach
Gestaltung

in der
Fachoberschule
- Gestaltung -

Stand: Mai 2008

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Mai 2008
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Bei der Erarbeitung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Blazejak, Maria, Cloppenburg

Coordes, Claudia, Braunschweig

Hartmann, Stephan, Osnabrück

Hoffmann, Ulrich, Hannover (Kommissionsleiter)

Moenck, Eberhard, Celle

Thor, Dagmar, Salzgitter

Redaktion:
Michael Faulwasser

Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Abteilung 1 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM) –

Inhaltsverzeichnis

1 Grundsätze	1
1.1 Verbindlichkeit	1
1.2 Ziele der Fachoberschule	1
1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachoberschule	1
1.4 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Gestaltung	2
2 Lerngebiete	4
2.1 Struktur	4
2.2 Übersicht	5
2.3 Lerngebiete, Zielformulierung, Inhalte und Unterrichtshinweise	6
Lerngebiet Klasse 11: Gestaltung verstehen	6
Lerngebiet Klasse 11: Gestaltungsideen entwickeln	7
Lerngebiet Klasse 12: Mit Gestaltungselementen experimentieren	8
Lerngebiet Klasse 12: Gestalterische Prozesse planen	9
Lerngebiet Klasse 12: Gestalterische Prozesse realisieren	10
Lerngebiet Klasse 12: Gestaltungsprodukte präsentieren	11
Lerngebiet Klasse 12: EDV berufsbezogen nutzen	12

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die Ziele, Inhalte und didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich vor. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können. Die Zeitrichtwerte sowie die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

1.2 Ziele der Fachoberschule

Die Fachoberschule hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.¹

Das Ziel der Fachoberschule ist der Erwerb der Studierfähigkeit mit dem Abschluss der Fachhochschulreife.²

1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachoberschule

Handlungsorientierung

Der Unterricht ist nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung durchzuführen.³

Berufsorientierung

Die Fachoberschule ist gekennzeichnet durch eine fachliche Schwerpunktbildung. Sie knüpft grundsätzlich an berufliche bzw. betriebliche Erfahrungen der Lernenden an. Diese Erfahrungen sind i. d. R. Ausgangspunkt für die Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse der jeweiligen Unterrichtsfächer.

Studienorientierung

Das Ziel der Fachoberschule, die Lernenden zur Studierfähigkeit zu führen, verlangt eine Orientierung der Lehr-/Lernprozesse an den Prinzipien von Wissenschaft.

Orientierung an Wissenschaftsprinzipien bedeutet in diesem Zusammenhang u. a. komplexe theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen.

Individuelle Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem beruflichen Erfahrungsraum werden einer Kritik unterworfen. Sie sind in verschiedene Kontexte von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Interessen, Prognosen, Szenarien usw. zu stellen (Prozesse) und in eine andere Ebene Form von Erkenntnis, Erklärung bzw. Meinung zu transformieren (Ergebnisse). Orientierung an Wissenschaft und Reflektieren über Berufsinhalte werden so zu den integrierenden Bestandteilen der Lehr-/Lernprozesse.

Kompetenzorientierung

Die Fachoberschule orientiert sich am Kompetenzmodell der KMK für die Berufsschule. In der Fachoberschule werden die in beruflichen Zusammenhängen erworbenen Kompetenzen weiterentwickelt; sie entfalten sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

¹ vgl. Bildungsauftrag der Schule § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

² vgl. Rahmenvereinbarung über die Fachoberschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004)

³ Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung, und Solidarität.

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Humankompetenz und Sozialkompetenz sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen.

Kommunikative Kompetenz meint die Bereitschaft und Befähigung, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partnerinnen und Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz ist die Bereitschaft und Befähigung, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

1.4 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Gestaltung

Ziele:

Die zu erreichenden Kompetenzen werden durch die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich und teamorientiert erarbeitet. Dabei gilt es,

- die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren,
- die komplexen Strukturen gestalterischer Prozesse zu erforschen,
- eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und
- das vernetzte Denken zu fördern.

Dies soll in der Regel zur Studierfähigkeit an einer einschlägigen Fachhochschule hinführen.

Die Lehrerinnen und die Lehrer haben in diesem Prozess eine beratende und unterstützende Funktion.

Didaktische Grundsätze:

- Es werden ganzheitliche Lernsituationen⁴ durchgeführt, die den Gestaltungsprozess von der Ideenfindung bis zur Präsentation beinhalten. Das bedeutet, dass Lernsituationen geschaffen werden, in denen Kompetenzen aus verschiedenen Lerngebieten zusammengeführt und verknüpft werden.
- Unter Beachtung der allgemeinen Ziele der Fachoberschule orientiert sich der fachgebundene Unterricht an ganzheitlichen, zunehmend komplexer werdenden Lernsituationen, wie sie sich bei praktischen gestalterischen Arbeitsprozessen ergeben.

⁴ Niedersächsisches Kultusministerium: Materialien für Lernfelder für die Berufe des Bereichs der Humandienstleistungen sowie für die Berufsfelder Ernährung und Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft und Körperpflege. www.bbs.nibis.de

- Bei der Auswahl der Lernsituationen sind verschiedene gestalterische Arbeitsfelder im zweidimensionalen und dreidimensionalen Bereich zu berücksichtigen.
- Die Lernsituationen haben exemplarischen Charakter.
- Die kritische Auseinandersetzung mit Gestaltungsprodukten und der eigenen gestalterischen Arbeit fördert die fachliche und soziale Wahrnehmungs- und Kritikfähigkeit.
- Kooperationen sind im beruflichen, studienorientierten und kulturellen Bereich anzustreben.
- Darstellungstechnik bedeutet manuelle, analoge und digitale Techniken, die kontinuierlich geübt werden.
- Gestalterische Prozesse verlaufen unter Einbeziehung von Gestaltungselementen (z.B. Form, Farbe,...) und technologischer Verfahren (z.B. Werkstoffeigenschaften, Be- und Verarbeitungstechniken, ...).
- Arbeitsergebnisse sind gestalterisch ansprechend darzustellen und zu präsentieren.

2 Lerngebiete

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lerngebieten strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Lerngebiets.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für das Lerngebiet eingeplant werden sollten.
Zielformulierung	Vor allem die Zielformulierung definiert das Lerngebiet. Sie beschreibt Kompetenzen, die am Ende der Klasse 11 bzw. des Bildungsganges erreicht werden.
Inhalte	Hier werden die Ziele inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den didaktischen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

2.2 Übersicht

Klasse	Unterrichtsfach	Lerngebiet	Zeitrictwert in Unterrichts- stunden
11	Gestaltung	Gestaltung verstehen	100
		Gestaltungsideen entwi- ckeln	60
12	Gestaltung	Mit Gestaltungselementen experimentieren	100
		Gestalterische Prozesse planen	160
		Gestalterische Prozesse realisieren	120
		Gestaltungsprodukte prä- sentieren	60
		EDV berufsbezogen nutzen	40

2.3 Lerngebiete, Zielformulierung, Inhalte und Unterrichtshinweise

Lerngebiet Klasse 11 Gestaltung verstehen

Zeitrictwert 100 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler erfassen und beschreiben die Umwelt unter gestalterischen Gesichtspunkten.

Sie beschreiben kulturelle Gestaltungsformen.

Sie analysieren Gestaltungsprodukte in Bezug auf ihre Gestaltungselemente.

Sie verwenden Materialien und Werkzeuge und kennen deren Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten.

Sie kennen Visualisierungs- und Darstellungstechniken und wenden sie an.

Sie reflektieren ihre Wahrnehmungsprozesse.

Inhalte Wahrnehmungslehre

Architektur-, Kunst- und Designgeschichte

Gestaltungselemente

Berufsbereiche und Studienangebote

Materialien

Werkzeuge

Technologische Verfahren

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Darstellungstechniken

Unterrichtshinweise In Verbindung mit dem Praktikum können die Berufs- und Studienmöglichkeiten aufgegriffen werden.

Lerngebiet Klasse 11 Gestaltungsideen entwickeln

Zeitrichtwert 60 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Grundvoraussetzungen menschlicher Ideen- und Kreativitätsentfaltung.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Gestaltungsaufgaben.
Sie entwickeln und visualisieren hierzu Ideen.

Sie entscheiden sich begründet für eine Idee.

Inhalte Motivationsanalyse

Kreativitäts- und Ideenfindungstechniken

Bewertungskriterien

Unterrichtshinweise Bei der Verknüpfung der beiden Lerngebiete der Klasse 11 sollten verschiedene überschaubare Lernsituationen entwickelt werden.

Lerngebiet Klasse 12 Mit Gestaltungselementen experimentieren

Zeitrichtwert 100 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler arbeiten experimentell mit unterschiedlichen Gestaltungselementen.

Sie entwickeln experimentell Gestaltungsprodukte.

Sie analysieren und beschreiben bildnerische Mittel und Techniken eigener und fremder Arbeiten.

Inhalte Materialeigenschaften
Be- und Verarbeitungstechniken
Experimentelle Verfahren

Kompositionslehre

Medien

Kunstepochen, Stilströmungen, Designströmungen

Unterrichtshinweise Das didaktische Team entscheidet vor dem Hintergrund seiner personellen und sachlichen Ressourcen, welche Gestaltungsprodukte entwickelbar sind.

Lerngebiet Klasse 12 Gestalterische Prozesse planen

Zeitrichtwert 160 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Auftragsituation und ermitteln die Rahmenbedingungen des gestalterischen Arbeitsprozesses.

Sie unterscheiden Kommunikationsstrategien.

Sie beschreiben Marketingstrategien.

Sie planen die notwendigen Arbeitsschritte zur Auftragsbewältigung.

Sie entwickeln auftragsbezogene Ideen und bewerten diese.

Sie formulieren auftragsbezogene Bewertungskriterien.

Sie stellen Vorentwürfe her.

Sie stellen ihre Vorentwürfe zur Diskussion und bewerten sie anhand der aufgestellten Kriterien.

Inhalte Auftragsbedingungen
Theorie des Gestaltens

Kommunikationstheorie

Betriebs- und volkswirtschaftliche Aspekte (insbesondere Marketing, Controlling, nationale/internationale Märkte)

Juristische Rahmenbedingungen

Aspekte des Projektmanagements

Darstellungstechniken

Bewertungskriterien

Unterrichtshinweise Ausgangspunkt und Richtschnur von Lernsituationen sind die gestalterischen Aufgaben. Die betriebswirtschaftlichen Aspekte sind situationsbedingt einzubeziehen.

Lerngebiet Klasse 12 Gestalterische Prozesse realisieren

Zeitrictwert 120 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Verbesserungsvorschläge zu ihren Vorentwürfen und entscheiden sich begründet für eine Lösung.

Sie stellen Gestaltungsprodukte her.

Sie begründen ihre gestalterische Auswahl.

Sie dokumentieren ihren Arbeitsprozess.

Sie überprüfen ihre Vorentwurfs- und Konzeptentscheidungen.

Inhalte Realisierungsverfahren

Darstellungstechniken

Gestaltungselemente

Dokumentationsverfahren

Aspekte des Qualitätsmanagements

Unterrichtshinweise Da es in der Regel nicht zu den Aufgaben der Gestalterin / des Gestalters gehört, Produkte über den Endentwurf hinaus herzustellen, bieten sich für die Realisierung Gestaltungsprodukte in Form von Modellen, Prototypen, Endentwürfen o. Ä. an.

Lerngebiet Klasse 12 **Gestaltungsprodukte präsentieren**

Zeitrichtwert 60 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auftragsbezogene Präsentationsziele.

Sie analysieren Präsentationsbedingungen.

Sie unterscheiden Präsentationstechniken und wählen begründet aus.

Sie planen und entwickeln ein Präsentationskonzept unter Einbeziehung technischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

Sie führen Präsentationen durch.

Sie reflektieren ihre Präsentation.

Inhalte Präsentationsziele
Präsentationsbedingungen
Präsentationskriterien
Präsentationstechniken

Unterrichtshinweise Präsentationen können Teil einer Projektarbeit sein, aber auch als in sich geschlossenes Präsentationsprojekt (z.B. Ausstellung der über das Jahr gefertigten Gestaltungsprodukte) durchgeführt werden.

Lerngebiet Klasse 12 EDV berufsbezogen nutzen

Zeitrichtwert 40 Unterrichtsstunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler setzen unterschiedliche informationstechnische Medien aufgabenbezogen ein.

Sie sichern Daten und führen andere Dateitransaktionen durch.

Sie nutzen das Internet zielgerichtet.

Sie kommunizieren mit Hilfe von elektronischen Medien.

Dabei berücksichtigen sie rechtliche Aspekte und gesellschaftliche Auswirkungen.

Inhalte Software zur Text- und Bildbearbeitung, grafischen Bearbeitung, zum Layout, zur Präsentation

Dateiformate, Speichermedien

Internetdienste, Internetrecherche

Chancen, Risiken, ethische und rechtliche Fragen bei der Nutzung des Internets

Evaluationskriterien zur Nutzung der Informationsverarbeitung im Rahmen der Aufgabenstellung

Unterrichtshinweise Nach der Einweisung in die EDV-Struktur der Schule müssen die zu erreichenden Kompetenzen dieses Lerngebietes in die anderen Lerngebiete integriert werden.

Soweit möglich, sollten die Schülerinnen und Schüler ihren Computerarbeitsplatz selbstständig einrichten und pflegen.

Das didaktische Team entscheidet, welche Software zeitgemäß und sinnvoll ist.